

Vossische



Zeitung

Königlich privilegierte Berlinische Zeitung von Staats- und gelehrten Sachen

Die 'Vossische Zeitung' erscheint täglich zweimal (morgens und abends), an Sonn- und Feiertagen nur einmal. Illustrierte Beilagen: jeden Donnerstag und Sonntag. Sonstige Beilagen und Beiräte: Finanz- und Handelsblatt, Grundstücks-, Hypotheken- und Geldverkehr für Reise und Wanderung, Literarische Umschau, Wissenschaftliche Sonntags-Beilage.

Bezug: In Groß-Berlin monatlich M. 2.70 bei täglicher Zustellung. Durch die Post monatlich M. 2.80 od. vierteljährlich M. 7.50 ohne Bestellgebühr. Anzeigen: 80 Pf. die Zeile, Stellungsgewerbe an gegen Jahrespreis. - Keine Verbindlichkeit für Aufnahme in eine bestimmte Nummer. - Annahme im Ullsteinhaus, Berlin SW 68, Kochstr. 22-24, und in allen Geschäftsstellen des Verlages Ullstein & Co.

In-Verlage von Ullstein & Co. Verantwortl. für die Redaktion: H. Bachmann in Berlin

Schriftleitung: Berlin SW, Kochstraße 22-26

Fernsprech-Zentralb. Ullstein & Co. Moritzplatz 11 800, 11 801 bis 11 850, 15 280, 15 281 bis 15 283. Zentrum 3000

Englische Gegenangriffe bei Fresnoy gescheitert.

Französische Furcht vor Petersburg und Stockholm.

Dramatisierungen der 'Vossischen Zeitung'. \* Genf, 9. Mai.

Die französische Regierung hat beschlossen, der Abordnung der Winterbetriebsstellen die Wege nach Stockholm zu verweigern. Die französischen Sozialisten wollen also nicht einmal Gefangenheit bekommen nur anzukündigen, was ihnen Schelmen und Witzler über zu sagen haben. Der Beschluß der Pariser Regierung zeigt die ungeheure Unruhe, die sich der französischen Presse seit dem Bekanntwerden der Beschlüsse des Petersburger Arbeiterrates zur Friedensfrage bemächtigt hat. Das Kriegsamt und der Ministerialrat halten täglich lange Sitzungen ab. Die Presse ist in höchster Aufregung. Noch nie sah man für die Sache der unermüdeten allierten Kriegesparteie eine solche Gefahr. Nicht nur die wichtigsten Führer der französischen Kriegesparteie, der 'Temps', das 'Journal des Debats', der 'Figaro' und der 'Matin', sondern auch alle anderen Zeitungen, eingeschlossen die 'Gacettes', erklären, die Ministerialschleusen und der Petersburger Arbeiterrat seien gleiche Verbündete an der Frontlinie. Frankreich lehne es ab, die Friedensvermittlung von Stockholm als Verhandlung der russischen Demokratie zu betrachten. Die französische Presse werde gar zu tun, die Russen als private Verhandlungsgesandten herbeizurufen nicht zu verweigern. Der russische Minister, sagt das 'Journal des Debats', ebenso von Berlin wie von Stockholm untergeordnet sein. Stockholm lege die verlässliche Arbeit Petropopows fort. Nicht außer enthalte das Mitgliederverzeichnis des Arbeiters, und Soldatenrat (sowohl deutschsprachigen Namen). Die russische Revolution diene also, meint der 'Gaulois' vertritt, ausschließlich den Interessen Deutschlands. Es bestehe die Gefahr, daß zwischen Russland und seinen Verbündeten außerordentlich große Zwietracht entstehen. Wenn der 'Gaulois' hinzusetzt, es sei allerdings fest, daß die Entente in Petersburg energisch interveniere, so ist das ein Wunsch, der ohne Zweifel bereits die Erfüllung findet oder gefunden hat.

Was die Pariser Zeitungen begehrt in Wat besteht, ist einfach die Forderung, daß der Arbeiter- und Soldatenrat es wagt, Frankreich den Anspruch auf die Vereinigung von Ost- und Westfronten freizugeben zu machen. Aus all diesen Forderungen leuchtet die unabweisbare Forderung hervor, daß durch die Friedensverhandlungen der russischen Demokratie oder durch das Bild einer fideleischen deutsch-französischen Verständigung in Stockholm die französische unumkehrbare Kriegespolitik gelodert werde. Die Presse beteuert nun vornehmlich, daß jede französische Regierung, die es wagen würde, das heilige Bündnis auf Ost-Westfronten zu versetzen, mit Schimpf und Schande davongelockt werden würde. Der Führer der radikal-sozialistischen Reichspartei Albert Mühlent hält den Augenblick für passend, sich im 'Kappel' nicht nur gegen jedes Kompromiß in der ellah-lagerungstigen Frage zu vernehmen, sondern auch noch territoriale Sicherheiten gegen eine Wiedereroberung der Reichslande zu verlangen.

Nicht nur im Osten steht man übrigens die Wollen sich küssen. Die unheimliche Ruhe an der italienischen Front bereitet schonere Sorge. Die Haltung Italiens, sagt die 'Matinee' weidlich, wufe Erhalten hervor. Sie lasse den Bevölkerungen jedes Spiel, die überall verbreitet werden, das Haus Casanova für den Krieg nur zum Scherz. Es wäre endlich Zeit, daß die italienische Regierung sich entschleibe, an den Operationen tätigen Anteil zu nehmen. Da die Westfronte offensichtlich den russischen Verbündeten in der militärischen Abwesenheit haben und an die so oft in Aussicht gestellte Offensive Allezegons nicht mehr recht glauben, wüßte diese italienische Unfähigkeit umso beängstigender. Man wundert sich daher nicht, daß Oberleutnant Preis der Amerikaner ansieht, so förmlich als möglich ihre Truppen nach Frankreich zu schicken, damit die Entente gegen die durch die russischen Vorgänge bedingte Gefahr gerüstet sei.

\* Kopenhagen, 9. Mai.

'Sozialdemokraten' bemerkt zu einer Meldung der Petersburger Telegrammagentur, laut der Vorgang in Petersburg einen Friedensvertragsvertrag der deutschen Sozialdemokratie überbracht hat: 'Es ist selbstverständlich, daß die in dem Telegramm angeführten Friedensbedingungen nur diejenigen sind, die man in der Partei-Druckerei für möglich angesehen hat. Unsere Partei hat bekanntlich

Verbindung mit den Radikalen Parteien Frankreichs, Englands, Deutschlands, Dänemarks usw. besteht. Die Zeitung unserer Partei war dadurch verurteilt mit den Wägen und Wägen der verabschiedeten Stellen, und Vorgehen war daher besonders gut in der Lage, einen Plan für den Friedensschluß zu fassen, von dem man annehmen konnte, daß die Sozialdemokraten aller Länder sich auf diesen einigen könnte. Das hat nun stattgefunden, während natürlicherweise, wie Ihnen sagen leider, keine Rede von einem offiziellen Friedensvorschlag ist, den die Regierungen der bestimmten Länder von demnächst anerkennen haben.'

Der deutsche Abendbericht.

Kritische Meldung.

Bei Fresnoy und Duquesnoy scheiterten englische Angriffe. Das Feuer war bei Arras und an der Maas nur teilweise lebhaft.

Das enge deutsch-österreichische Bündnis.

Telegrammwechsel Talant-Beismann.

Inzwischen dem kaiserlichen Großmarschall E. Laasch Reichs- und dem Reichsanführer von Beismann Hallung hat folgende Telegramme ausgetauscht worden. Talant Reichs- telegraphischer: Der wohlwollende Empfang, der mir durch Quere Gegendung und Ihre Regierung, die Sie mit einer so großen Autorität lenken, jenseit geworden ist, hat mich tief bewegt, und es ist mir eine Pflicht, im Augenblick, wo ich deutschen Boden verlassen, Ihnen meinen herzlichsten Dank für die Freundlichkeit auszusprechen, die Sie mir zu begeben die Güte hatten, und die nicht verfallen wird, die Bündnisbände, welche durch das an der Schicksalsfaden gemeinsam geflochten sind geschwiedet sind, noch enger zu knüpfen.

Der Rangler antwortete:

Dies bewegt durch die Worte, welche Quere selbst im Augenblick des Verlaßes unserer Bande an mich zu richten die Güte hatten, bitte ich Sie, mit meinem besten Danke den Ausdruck meiner aufrichtigen Ermögung und Freude darüber entgegenzunehmen, daß ich die persönliche Bekanntschaft des hervorragenden Leiters der kaiserlichen Regierung, unfers treuen und ruhmvollen Verbündeten, machen konnte. Ich bin glücklich, zu sehen, daß Quere selbst es voll empfinden haben, daß es die Hand eines Freundes war, welche die Ihre drückte. Die Freundschaft zwischen den Staatsmännern ist ein weiteres Unterpfand für die unerschütterliche Festigkeit des Bündnisses, welches die beiden Reiche in diesem Kriege um die Verwirklichung der heiligsten Rechte verbindet und die nach dem Triumph über unsere Feinde ihre Früchte in einer langen friedlichen Mitarbeit für das Glück und das Wohlergehen unserer Völker weitertragen wird. Ich hoffe, mein lieber Großvater, daß Ihre Besuch in Deutschland nicht der letzte gewesen ist und daß ich bald die Ehre und das große Vergnügen haben werde, Quere selbst wiederzusehen.

Beismann Hallung.

Einigung über die Verhältnismäßig.

Wie im Reichstoge verlautet, haben zur Sitzung der Schlichter-keiten, die sich bei der Beratung der Verhältnismäßig in der Verfassungsausschuss des Reichstages gezeigt haben, Beziehungen zwischen den Nationalliberalen, dem Zentrum, der Fortschrittlichen Volkspartei und den Sozialdemokraten stattgefunden, die bereits zu einer Einigung über die Frage der Einführung der Verhältnismäßig geführt haben sollen.

Er mordung englischer Offiziere in Kronstadt.

Stockholm, 9. Mai.

Während der russischen Invasion in der letzten Zeit sind in Kronstadt auch eine Reihe von englischen Gesellschaften ermordet worden. Es wird ferner berichtet, daß die russischen Matrosen den englischen Offizieren den Gehörten verweigern. (Siehe auch vierde Seite)

Ein Monat Abwehrschlacht.

von

Hauptmann Erich v. Gaismann, militärischem Mitarbeiter der 'Vossischen Zeitung'.

Am 9. Mai endet der erste Monat der größten Kampfhandlung, die der Weltkrieg uns bisher brachte. Das Wort 'bisher unzerbrochen' ist in diesem Kriege, auf eine bestimmte Handlung angewendet, schon oft und jedesmal mit Recht gebraucht worden. Die letzte Kampfhandlung übertrifft aber tatsächlich alles an Umfang an sich und Stärke des Willens, zum Ziele zu gelangen, was seit August 1914 je da war. Wir können nach allen Erfahrungen des Kriegesverlaufs als ausgeschlossen betrachten, daß die englisch-französische Heeresleitung nicht anderes beabsichtigte, als nur, weil man nun einmal die Deere im Felde hat, eine Schlacht zu schlagen. Reuter und Jaxas versichern zwar Tag für Tag in allen Tonarten, daß man nur die deutsche Front nach dem bekannten Joffe'schen System 'antabbern' und gemühseln müsse, und daß ein Durchbruch gar nicht beabsichtigt gewesen sei. Eine Schlachtbehandlung von solcher Reichhaltigkeit hat ein beratendes Ingenieurkorps der beiden Gegner zur Folge, daß - mag auch der beabsichtigte Durchbruch gleich zu Anfang nicht gelingen - auch dann von einem 'Antabbern' nicht mehr die Rede sein kann. Diese Schlacht ist nicht Mittel zum Zweck, sondern sie ist, als Mittel des Krieges gedacht, Zweck selbst. Sie will die Vernichtung des Gegners... Der anfang, kann nicht mehr zurück und muß durchhalten, um überhaupt einen Ausweg zu finden, aber das grausame Spiel muß in absehbarer Zeit nun neuen Spielplan. Diesen Zeitraum können wir nach genauen Erfahrungen auf etwa vier Monate veranschlagen.

Da kommen wir zum Schluß des Problems. Vier Monate können England und Frankreich schon jetzt nicht mehr warten. Sie sind durch die Verhältnisse gezwungen, eine rasche Entscheidung zu suchen. Diese Verhältnisse sind: die russische Revolution, das notwendige Ausbleiben der russischen offensiven Kooperation, Wägen hat der gesamten Erde und in besonderer die schwere Bedrohung ihrer rühmlichen Verbindungen durch unter U-Roote. Der letzte Angriff hätte diese Entscheidung erzwungen. Sie wird in jedem Falle nicht in dem Sinn ausfallen, den England und Frankreich angeht hat.

Vor Jahr und Tag, als Engländer und Franzosen in ihrer Verbindung nach Obermauer hatten, konnten wir es Tag für Tag in ihren Zeitungen lesen: Deutschland ist in Bergewegung, Deutschland muß angreifen, um sein Ziel zu erreichen, Deutschland muß sich verbünden. Hier in der 'Vossischen Zeitung' wurde oft genug festgestellt, daß die Verhältnisse sich längst umkehrt und die Zeit für die Entente zum großen Dränger wird. Unsere Feinde können nicht warten. Sie müssen schlagen, aber der Krieg ist schon jetzt für sie verloren. Die Verzweiflung ist drinnen. Die Zeit zwingt die oberste Heeresleitung der Feinde, nach dem bekannten Schillerschen Wort vom Fluch der bösen Tat, fortwährend neu anzugreifen, um überhaupt etwas zu erreichen. In diesem Sinne müssen wir uns darauf vorbereiten, daß den bisher gescheiterten Durchbruchversuchen sowohl bei Arras wie an der Maas und in der Champagne bald neue folgen werden. Auch sie werden kein Ergebnis zu zeitigen vermögen. Das Schwierigste steht dem bei der Entente noch bevor: die Lösung vom Feinde. Nicht wie find es dieses Mal, die Hindenburgs genialen Richtigungen zum zweiten Male auszuführen brauchen. Wir besitzen die besten Stellungen. Der Feind wird nicht vor unserer Front ewig bleiben können.

Wieder greifen heute mit besonderer die Engländer zu den alten Methoden. Reuter wird, je schwächer die Lage steht, desto geschwelliger und in dem heftigsten Bestreben länger. Die Dinge der Reuter-Berichte kann man fast als Kriterium der in England herrschenden Auffassung der Dinge nehmen. Steht es gut, dann sind sie im allseitigen Still halt lapidar und kurz gehalten. Steht es schlecht, so kommen die wunderlichsten Erzählungen von der Kapazität irgend eines Kommande, der gar nicht existiert, und hunderte von Gefallenen, die kein verlässliches Zeugnis mehr glauben kann. So ist es heute.

Reut Reuter vom 2. Mai fand man in, a einen Befehl, nach dem unsere Kavallerie zur Sparsamkeit in Munition ermahnt wird. Im Vergleich, vom Feinde zum Hunderten von Wägen genähten England kennt man allseitige Sparsamkeit nicht. Der Befehl 'Engländer in der Zeit, so hoch Du in der Rot' ist England, das Jax